

Een plietschen Cousin

**Komödie
von Klaus Kern**

**Niederdeutsch
von Heino Buerhoop**

**Plausus Theaterverlag
53111 Bonn**

Inhalt:

Anton Brunner haust mit seinem Hausknecht Leo(pold), den er als „lebendes Inventar“ von seinem Vater geerbt hat, mehr schlecht als recht in einer „Männer-WG“, und beide schwelgen eigentlich nur in vergangenen Zeiten. Die einzige Abwechslung ist der obligatorische Besuch der Dorfhelferin Hanna. Sie versorgt die beiden mit dem Nötigsten und möchte nebenbei dem frauenlosen Zustand auf dem Hof abhelfen, indem sie Anton unter allen Umständen unter die Haube bringen will. Ansonsten vergehen die Tage nach gleichem Muster, wenn Leopold nicht wäre, der es faustdick hinter den Ohren hat. Dieser hat nämlich seiner Cousine Dora, die er wegen ihrer herrischen Art nicht leiden kann, einmal vorgeschwindelt, dass er sich durch erspartes Geld den heruntergekommenen Hof des Anton Brunner gekauft hätte. Das wäre jetzt auch nicht so schlimm, aber Antons Freund und Doras unmittelbarer Nachbar, der den Schwindel mitgetragen hat, hat ihr in einer bierseligen Stunde erzählt, dass der Leopold sehr krank wäre. Dieser „Umstand“ ruft die geldgierige Verwandtschaft auf den Plan. Mit Kind und Kegel setzt sie Dor in Bewegung, um dem „Sterbenskranken“ beizustehen – mit anderen Worten: Sie will ihn beerben. Wird es dem Männer-Duo gelingen, sie wieder loszuwerden, zumal sich auf dem Hof eine attraktive Sommerfrischlerin eingefunden hat.

Bühnenbild:

Die Bühne zeigt eine etwas vernachlässigte, aber nicht heruntergekommene Wohnstube. Ein Tisch mit mehreren Stühlen. In der Ecke ein Lehnstuhl oder Ähnliches, eine Kommode, einen Küchenherd. Ein Haupteingang führt ins Freie, ein Nebeneingang in die Vorratskammer, der auch als Hinterausgang benutzt werden kann. Ein Treppenaufgang führt in die oberen Zimmer. Fenster nach Belieben.

Personen:

Anton Brunner Bauer vom Rüschenhof (*Mitte 40*)

Leo(pold) Knecht, verschmitzt, hat es faustdick hinter den Ohren (*ca. 60*)

Fred Automechaniker (*Mitte 20*)

Hanna Dorfhelferin, fesch (*ca. 40*)

Eva Huber Sommergast (*Anfang 20*)

Dora Dummer Großbäuerin, sehr resolut (*Anfang 50*)

Gustav ihr Ehemann, gutmütig (*Mitte 50*)

Mariabeider Tochter, schüchtern (*Anfang 20*)

Agnes heiratslustige Witwe, sehr fesch (*Anfang 40*)

Sonstiges:

Ort und Zeit der Handlung ist irgendwann im Sommer in der Wohnstube des Rüschenhofs.

Erster Akt spielt an einem Wochentag, mittags
Zweiter Akt eine Woche später, frühmorgens
Dritter Akt einen Tag später, frühmorgens.

1. AKT

1. Szene

Anton, Leo

Anton: *(steht am Küchenherd und rührt mit einem Kochlöffel in einem Kochtopf. In der anderen Hand hält er ein Kochbuch und liest daraus)* ... sodann rühre man kräftig um und lasse alles aufkochen. *(rührt kräftig; probiert dann mit dem Kochlöffel, verbrennt sich dabei den Mund)* Schiet, is dat hitt. – Na jo, beten Solt kunn nich schaden. *(nimmt aus dem Regal eine Büchse mit der Aufschrift „Salz“ und schüttet eine gehörige Portion in den Topf. Er rührt dann noch einmal kräftig um und ruft nach draußen)* Anton! Eten is fardig! *(geht zum Tisch und holt aus einer Schublade ein verrußtes Brett, legt es auf den Tisch)*

Leo: *(tritt ein. In den Händen hält er eine Schüssel)*
Du, Leo, ik krieg de Eier nich mehr ut de Schöttel.

Anton:

Laat mal sehn. – Dat glööv ik geern. Du harrst man de Eier statt in Kalk lever in Gips inleggen schullt.

Leo:

Gips? Wo gifft denn so wat?

Anton:

Hier gifft't so wat. Nu büst du al so oolt worrn un weeßt dor nix van af. De Eier kannst du allerdings wegsieten.

Leo: *(schnuppert)*

Wat rüükt denn dor so sünnear?

Anton:

Herrjeh, de Sopp! *(schnell zum Ofen, will den Topf wegziehen und verbrennt sich die Finger)* Mest!

Leo:

Wat hest du denn?

Anton:

Dösige Fraag. Krieg lever de Löpels her. Oder schüllst wi mit de Fingers eten?

Leo:

Nich geern. Denn müsst ik de achterher jo ok noch waschen. *(holt aus der Tischschublade zwei Löffel und legt sie auf den Tisch)* Dor, dat is dien.

Anton:

Woher wullst du dat denn weten? Dor süht doch een ut as de annere. *(trägt den Topf mittels Topflappen zum Tisch und stellt ihn auf das Brett)*

Leo:

Deit he nich. Ik heff mien aflickt, un an dien hangt noch de Haferschliem van güstern.

Anton:

Oh nee, Tostänneren sünd dat bi us. *(reibt seinen Löffel blank)*

Leo: *(hat sich gesetzt und isst aus dem Topf)*

De Pudding is nich övel.

Anton:

Ik warr di glieks wat vanwegen Pudding. Dat is Höhnerfrikassee.

Leo:

Smeckt aver verdamm sööt.

Anton:

Du hest doch een up'n Böön. *(probiert selbst, verzieht dann das Gesicht)* Pfui Deivel! Ik heff doch extra noch ... *(es dämmert ihm)* Wokeen van us hett denn den Soltpott frisch upfüllt, hä?

Leo:

Wat schull ik denn maken, ik heff doch nix anners as een Tüüt Zucker funnen. Denn eet wi dat einfach as Pudding. Basta.

Anton:

Mit di heff ik een Fang maakt. Nu büst du al ne Ewigkeit up'n Rüschenhoff un hest noch keen beten dorto lehrt.

Leo:

Dat hett dien seligen Vadder fröher ok al seggt. *(beide essen aus dem Topf)* Wat weer dat doch för ne feine Tiet. Wat hebbt wi domaals för Spijööke dreven.

Anton:

Jo. Du un mien Vadder. Ji sünd förwiss keen Klosterbröder wesen. Ik mutt hüüt noch lachen, wenn ik dor an denk, as ji van de Fro Borgermester de Ünnerbüxen vörn an'n Tuun uphungen hebbt, de se vörher achtern in Goorn to'n Drögen uphungen harr.

Leo:

Dat weer een Spaas. Sogar de Paster hett dor in de Sünndagspredigt över snackt. Dree Daag lang hett sik de Borgermestersche nich up de Straat troot. De hebbt dat aver nie rutkregen, wokeen den Schiet maakt haar. Un weeßt du noch, as wi bi den Haberer sien Slaapkamerfinster mit een Deek dichthungen harrn? As een Furie weer he achter us her, wiel he den Swiensmarkt verpennt harr.

Beide lachen.

Leo:

Jo, jo, dat weern noch Tieden. Aver hüüt is jo nix mehr los.

2. Szene

Anton, Leo, Hanna

Hanna: *(Die Dorfhelferin tritt ein. In der Hand hält sie einen vollen Einkaufskorb)*
Moin, tosamen.

Anton:
Hallo, Hanna. Fein di to sehn.

Hanna:
Bi jo geiht dat jo recht lustig to. Dat Gelächter is bit vör de Huusdöör to hören.

Leo:
Dat maakt nix. Bi twee so ole Narren giffst dat jümmers wat to lachen.

Anton:
Also, hör mal. To dat ole Iesen tell ik mi aver noch nich!

Hanna:
Dat glööv ik geern. Ik heff jo hier poor Saken mitbröcht, de ji bi'n Kramer bestellt hebbt.
(stellt den Korb auf den Tisch)

Anton:
Velen Dank, Hanna. – Wullt du beten wat miteten?

Hanna: *(schaut skeptisch in den Topf)*
Nee, dat laat man. So as dat utsüht, heff ik sowat noch nie eten.

Anton:
Nu fangt de ok noch an.

Leo:
Dat schall nämlich Hühnerfrikassee wesen, aver dat süht ut, as harr dat al mal een eten.

Anton:
Un he hett dat för Pudding hollen.

Hanna: *(lacht und setzt sich)*
Ik segg jo, hier hört ne Fro in't Huus.

Leo:
Bliev du doch einfach dor, mit di weern wi al tofreden.

Hanna:
Nee, mien Jung, för jo heff ik nich mehr de Nerven. Hier fehlt ene, de orntlich tofaten kann.

Leo:
Un de anständig Holt vör de Döör hett.

Anton:
Kiek em an. Nu harr ik meist wat seggt... Pack du lever den Korv ut, dat weer beter.

Leo: (*nimmt den Korb, im Abgehen*)
Hier will mi woll nüms verstahn. (*ab*)

3. Szene

Anton, Hanna, Leo

Anton:
Musst al entschulligen, aver männichmal weet he nich mehr, wo de Grenzen sünd.

Hanna:
Ik weet woll, woans dat meent is. Aver in'n Ernst – so as dat bi jo utsüht, weer dat würlklich Not, dat twee gesunne Arms mal düchtig henlangt.

Anton:
Och wat. Siet mien Vera vör föffteihn Johr in't Kindbett sturven is, huust wi beiden hier alleen. Un dor sünd wi goot mit toerecht kamen. Wenn dat een nich passt, de schall nich henkieken. Nix för ungoot.

Hanna:
Ik verstah di woll. (*ernst*) Is di eigentlich nie in den Sinn kamen, dat du dien Glück noch mal probeerst? Ik meen, du büst doch noch in de besten Johr.

Anton:
Ankloppt hebbt hier al poor, aver dor heff ik nix mit anfangen kunnt.

Hanna:
Jo, ik weet woll. Ween du een gewiss't Öller hett, kickst dor tweemal hen.

Anton:
Tüünkraam. Dat se unbedingt smuck wesen mutt, dor kümmt mi dat nich up an. Woans dat binnen utsüht, dat is mi wichtig. Un dor giff't nich veel, de dat Hart an de rechte Steed hebbt. Wenn ik so bedenk, heff ik blots twee kennen lehrt, de dat wert wesen weern, dat ik se heirad. Ene dorvan weer mien Vera. Un wat Beters kümmt nich noch mal.

Hanna:
Du hest di blots noch nich richtig ümkeken.

Anton:
Dat mach woll. Aver segg doch sülvst, wat harr ik woll dorvan, schull ik noch mal heiraden? Villicht fall ik denn up ene rin, de dat up mien Rüschenhoff afsehn hett. Nee, nee, den Arger mutt ik nich unbedingt hebben.

Hanna:
Un wat warrt ut den Hoff, wenn du mal nich mehr büst? Kinner hest du jo nich.

Anton:
Dor warrt sik al een finnen, de dor sien Freud an hett.

Hanna:
Dickkopp. Een Fro süht dat doch veel beter, wat in'n Huus to doon is. De Lüüd snackt al dorvan, dat hier allens bargdaal geiht.

Anton:

Do, wat du wullt, de Lüüd snackt doch. Nee, ik will mi nu nich mehr ännern. Een olen Boom kannst ok nich verpflanzen.

Hanna:

Aver frisch't Bloot bringt em wedder an't Bleuhn.

Anton:

Hest du vör, mi to verkuppeln?

Hanna:

Na, endlich hest dat begrepen. *(kommt jetzt in Fahrt)* Un dat weer keen Slechte. Se is ok Wittfro. Adrett, sparsaam un hochanständich. Un kaken kann se as keen tweete. Se kaakt Nudeln, de sünd in de heel Gegend bekannt.

Anton: *(lacht)*

Hör blots up, mi löppt al dat Water in't Muulwark tosamen.

Hanna:

Segg ik jo, un morgen steiht se hier vör de Döör.

Anton:

Na jo, dormit de arme Seel Roh hett - rinkieken kann se jo mal. Aver ahn jichenswat fasttomaken!

Hanna:

Dat is doch kloor. Du warrst al sehn, dat ik nich överdreven heff.

Leo: *(mit leerem Korb auf)*

So, dor hest dien Korv trüch.

Anton:

Wat kriggst du nu dorför?

Hanna: *(holt einen Zettel hervor)*

De Kramer hett dat upschreven.

Anton: *(holt aus seiner Geldbörse einen Schein)*

Bidde. Stimmt so.

Hanna:

Velen Dank. So, nu mutt ik poor Hüüs wieter. Annere wüllt ok versorgt wesen. *(nimmt ihren Korb, steht auf und will zur Tür)* Herrjeh, dat harr ik meist vergeten. *(zieht einen Brief aus der Tasche und gibt ihn Leo)*

Leo:

Een Breef? För mi? Van wen?

Hanna:

Kiek rin, denn weeßt dat. Tschüüs, ji beiden. *(ab)*

4. Szene

Anton, Leo

Leo:

Dor weer ik nie up kamen.

Anton: *(steht auf)*

Wokeen is denn mit den Afwasch an'ne Reeg?

Leo:

Jümmers de fraagt.

Anton: *(nimmt den Topf und die Löffel)*

Rüüm tominnst tosamen, dormit du hier nich blots rümsteihst. *(ab)*

Leo:

Nu warr ik erstmal mien Breef lesen... Van Alois Sommer? Wat de woll will. *(reißt den Brief auf und beginnt zu lesen)* Mein lieber Freund. Ich schreibe dir, weil ich ein schlechtes Gewissen habe und weil ich dich vor deiner Cousine, der Dora, warnen will. -Wat hett de denn al wedder anstellt? – Ich habe ihr nämlich in einer schwachen Stunde erzählt, dass du, mein lieber Freund, schwer erkrankt darnieder liegst. – De is goot, swache Stünn, de is seker besapen wesen. – Nun glaubt deine Cousine, dass du bald das Zeitliche segnen wirrst und will dich morgen besuchen kommen, um dir den letzten Gnadendienst zu erweisen. – Morgen? Dat is jo al hüüt!! – Während ich diese Zeilen schreibe, lache ich mich halbtot über die Kalbsaugen, die Dora machen wird, wenn sie dahinter kommt, dass du kerngesund bist und sie bis auf Weiteres leer ausgeht. Wo sie doch so auf deinen Hof spekuliert. Es grüßt dich dein alter Freund Alois. – So een Hornoss. De lacht sik halvdoot un ik kann de Sopp utlöpeln.

Anton: *(ist Mitte des Briefes eingetreten und hat schweigend zugehört)*

Wat denn för een Sopp?

Leo: *(schrickt zusammen)*

Himmel! Wo lang büst du denn al hier binnen?

Anton:

Lang noog, dat ik up dien Geschicht neeschierig bün. Kumm, vertell al.

Leo:

Na jo, ik ... weeßt du, de Saak is de ...

Anton:

Un de Ümstand de. Nu al rut mit de Spraak.

Leo:

Ween't denn wesen mutt. Mitkregen harrst du dat jo sowieso. *(beide setzen sich)* Also, ik heff di doch al faken van mien Cousine, de Dora Dummer, vertellt.

Anton:

De ehr Nääs so hoch driggt un bannig giezig is?